



(Foto: gopixa - stock.adobe.com)

24.10.2024

IHK-Konjunkturmfrage: Pessimismus greift um sich

„Die regionale Wirtschaft steckt im Konjunktursumpf fest und Besserung ist leider nicht in Sicht. Bei den Unternehmen herrscht für die kommenden 12 Monate mit Blick auf die Entwicklung der eigenen Geschäfte Pessimismus vor“, sagt der Hauptgeschäftsführer der Industrie- und Handelskammer (IHK) Trier Jan Glockauer.

IHK-Konjunkturklimaindikator fällt

Der IHK-Konjunkturklimaindikator ist von bereits bescheidenen 99 Punkten im Frühjahr auf 92 Zähler im Herbst gefallen (Dienstleistungssektor 102, Handel 90, Industrie 88, Gastgewerbe 93) und bewegt sich damit weit unterhalb des Vorkrisendurchschnitts von etwa 120 Punkten. Dies ist gleichzeitig der drittschlechteste Wert seit 15 Jahren. An der aktuellen IHK-Konjunkturmfrage haben sich über 160 Unternehmen mit 17.500 Beschäftigten beteiligt.

Regionale Wirtschaft in Stagnation

Die regionalen Unternehmen schätzen ihre aktuelle Geschäftslage als befriedigend ein: 23 Prozent berichten von guten, 58 Prozent von befriedigenden und 19 Prozent von schlechten Geschäften. Dies ist eine weit unterdurchschnittliche Bewertung im langfristigen Vergleich. Der Blick auf die kommenden 12 Monate fällt sehr skeptisch aus. Nur 11 Prozent der Betriebe rechnen mit besseren, 59 Prozent mit gleich bleibenden und 30 Prozent mit schlechteren Geschäften. Damit ergibt sich ein negativer Saldo von optimistischen und pessimistischen Prognosen in Höhe von -19 Prozentpunkten, nach -9 Prozentpunkten im Frühjahr.

„Die regionale Wirtschaft steckt in Stagnation beziehungsweise Rezession fest; es fehlen komplett die Wachstumsimpulse. Die betrieblichen Investitions- und Beschäftigungspläne sind tief im roten Bereich.“

Es wird meist nur noch ersetzt, was verschlissen ist und die Probleme am Arbeitsmarkt werden sich höchstwahrscheinlich verschärfen“, sagt IHK-Chefvolkswirt Matthias Schmitt.

Regionale Industrie in Negativdynamik

Weiterhin sehr besorgt zeigt sich laut IHK die regionale Industrie. Deren Umsätze sind rückläufig, die Geschäfts-, Investitions-, und Beschäftigungserwartungen mit einem negativen Vorzeichen versehen. Aufgrund schwacher Nachfrage sinkt der Auftragsbestand weiter. In den vergangenen drei Monaten konnten lediglich 13 Prozent der Industriefirmen steigende Ordereingänge verbuchen, wohingegen 54 Prozent Auftragsrückgänge hinnehmen mussten. Die Negativdynamik betrifft laut IHK sowohl die Inlands- als auch die Auslandsnachfrage.

„Da die mittelfristigen Exporterwartungen ebenfalls eingebrochen sind, stehen dieser zentralen Branche schwere Zeiten bevor. Aber auch im Handel ist die Lage sehr angespannt, denn die Konsumenten sind verunsichert und geben weniger Geld aus. Schlechte wirtschaftliche Aussichten, Verunsicherung, schwache Nachfrage und nachlassende ökonomische Aktivität drohen sich gegenseitig zu verstärken“, erklärt Matthias Schmitt

Dienstleistungssektor mit solider Geschäftslage

Stabilisierend im regionalen Konjunkturgefüge wirkt laut IHK-Angaben derzeit allein noch der Dienstleistungssektor mit einer vergleichsweise soliden aktuellen Geschäftslage und moderat gestiegenen Umsätzen, doch auch hier fällt der Blick in die geschäftliche Zukunft skeptisch aus.

„Die aktuellen Daten sind ein weiterer Warnruf an die Politik. Unter den von uns abgefragten Geschäftsrisiken rangieren die wirtschaftspolitischen Rahmenbedingungen mit 64 Prozent Nennungen nun an oberster Stelle. Wir brauchen dringend tiefgreifende Reformen und Entlastungen in Sachen Steuersystem, Bürokratie, Energiepreise und Arbeitskosten“, fordert IHK-Chef Jan Glockauer.

ANSPRECHPARTNER



Standortpolitik

DR. MATTHIAS SCHMITT

Tel.: 0651 9777-901

Fax: 0651 9777-505

schmitt@trier.ihk.de